



STADT INNSBRUCK



INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER

Ausgabe 2 / 2009

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock
Maria-Theresien-Straße 18
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5209 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.gv.at/statistik

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
QUARTAL AKTUELL		
BEVÖLKERUNG		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
WIRTSCHAFT & WOHNEN		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
VERKEHR		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel		
Flugverkehr		
TOURISMUS & KULTUR		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress und Messe Innsbruck		
Landestheater		
Kammer-, Meister- und Symphoniekonzerte		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar
(Geographisches Informationssystem - GIS)

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Grundsicherungen		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
Mittagstisch in städt. Schulen, Kindergärten und Horten		
UMWELT & NATUR		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
VERSORGUNG & ENTSORGUNG		
Wasserversorgung		
Stromversorgung - Netzstatistik		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Abfallumladestation Ahrental		
Deponierung Ahrental		
Abfallbeseitigung durch die Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
QUARTAL SPEZIAL		
Arbeitsmarktdaten im Rückblick	✓	

ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

Quartal aktuell

Der **April** war dieses Jahr alles andere als launisch. Im Temperaturbereich lagen viele Werte auf Rekordkurs. Bloß an drei Tagen (23., 29. und 30.) verfehlten die Tagesmittel die Sollmarke. Besonders um die Monatsmitte waren die positiven Abweichungen am größten. Dabei wurde das langjährige Tagesmittel um mehr als 7 C° überschritten. Die logische Folge dieses Temperaturverlaufes war ein überaus hohes Monatsmittel von 13,3 C° (Ø 9,1 C°). Der bislang wärmste April (2007) ist mit 14,8 C° in den Wetteraufzeichnungen evident. Das heurige Aprilmittel platziert sich im mehr als hundertjährigen Rückblick an der zweiten Stelle. Überaus wohltuend waren die vielen Sonnenstunden. Mit 251,3 Stunden wurden fast 150 Prozent des langjährigen Durchschnittswertes erzielt. Überboten wird diese Marke nur vom "Jahrhundert-April" 2007 mit 303,8 Stunden. Niederschlag war im heurigen April rar. In der ersten Monatshälfte fehlte er zur Gänze und erst danach fielen an sechs Niederschlagstagen 27,4 Millimeter (Ø 61,3 mm). Das Temperaturmaximum (24,0 C° am 15.) war zwar hoch, aber keineswegs außergewöhnlich. Der tiefste Temperaturwert wurde am 2. mit 3,7 C° gemessen. Es handelt sich dabei um das höchste Aprilminimum der Innsbrucker Temperaturreihe.

Die erste **Maiwoche** war zu kalt und niederschlagsreich. Wohl ein verfrühter Gruß von den Eismännern. Danach kletterten die Temperaturen bereits auf sommerliche Werte. Wechselhaft und kühl war dann das Monatsende. Das Temperaturmittel übertraf mit 16,4 C° das langjährige Mittel um 2,7 C°. Am 7. wurde der erste Sommertag des Jahres beobachtet und am 25. stieg die Quecksilbersäule auf die Rekordmarke von 33,3 C°. Dies war gleichzeitig der erste Tropentag. Insgesamt gab es im heurigen Mai 13 Sommertage und zwei Tropentage. Zwar regnete es an 17 Tagen, doch angesichts der geringen Tagesmengen wurde das langjährige Monatsmittel (81,3 mm) um 24,5 mm unterschritten. Beim Sonnenschein gab es ein Plus von 29,5 Stunden.

Im **Juni** waren die ersten beiden Dekaden – von wenigen Tagen abgesehen – mehr oder weniger zu warm. Besonders um die Monatsmitte gab es schon sommerliche Temperaturen. Dabei lagen die Tagesmittel um bis zu 8 C° über der Sollmarke. Zwischen 20. und 24. bescherte uns die verspätete Schafskälte kühles und regnerisches Wetter. Erst zum Monatsende hin stabilisierte sich die Wettersituation wiederum.

Trotz des massiven Kälteeinbruchs erreichte das Monatsmittel 17,1 C° (Ø 16,6 C°). Zuletzt ist der Juni 2004 kühler ausgefallen. Das Temperaturmaximum (32,8 C° am 14.) und das Temperaturminimum (6,6 C° am 5.) fielen nicht aus dem Rahmen. Von massiven Niederschlägen, wie in anderen Landesteilen, ist der Raum Innsbruck verschont geblieben. Die

langjährige Durchschnittsmarke (111,8 mm) wurde sogar um 23,5 mm verfehlt. Beim Sonnenschein steht ein Minus von 44,2 Stunden zu Buche. Die Zahl der Tropen- und Sommertage war unterdurchschnittlich.

Das Wetterresümee für das abgelaufene **Frühjahr** (März bis Mai) fällt grundsätzlich positiv aus. Für den beachtlichen Wärmeüberschuss (+ 2,2 C°) sorgten die deutlich zu warmen Monate April und Mai. Ein noch auffälligeres Plus wurde vom zu kalten März verhindert. Obwohl der März deutlich zu nass war, blieb die Niederschlagsmarke – wegen der zu trockenen Monate April und Mai – um 39,1 mm (20,5 %) unter dem Soll. Auch beim Sonnenschein fiel der März mit einem Minus von 39 Stunden ab. Der "Überhang" von 76,1 Stunden (+ 14,7 %) ist den beiden anderen Frühjahrsmonaten zu verdanken.

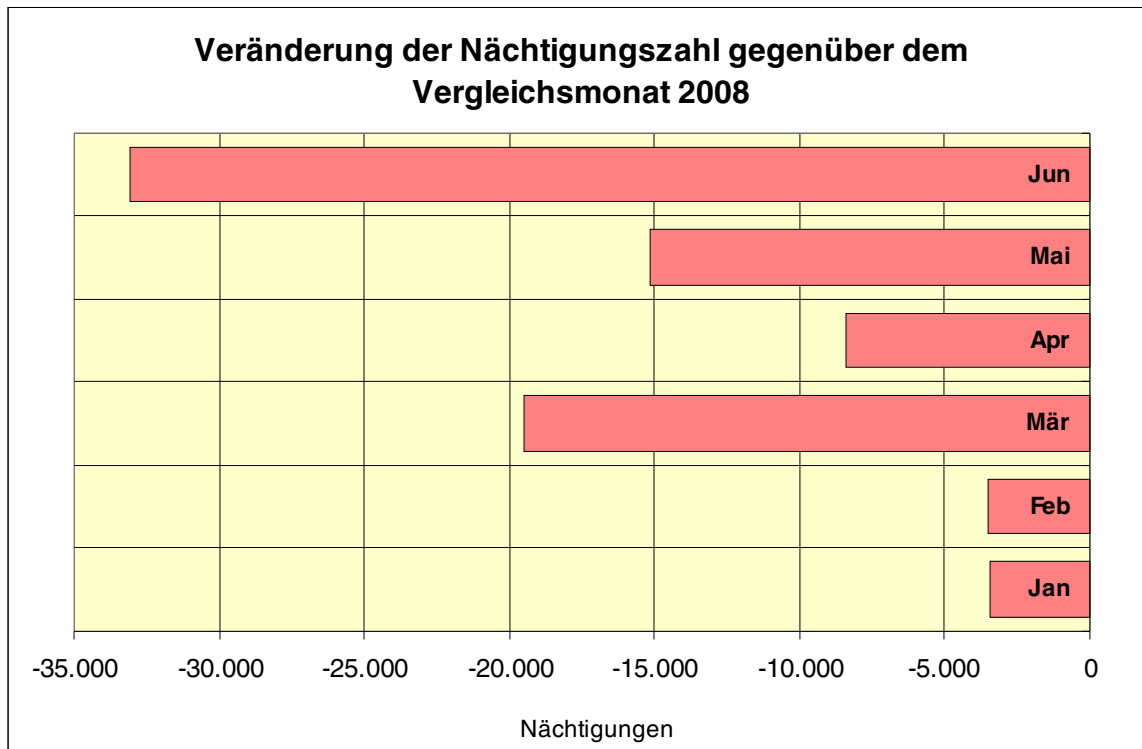
Die angespannte Wirtschaftslage hinterlässt ihre Spuren nun auch bereits im **Tourismus**. Im ersten Halbjahr 2009 wurden in sämtlichen Monaten die Nächtigungsziffern des Vorjahres verfehlt. Besonders gravierend waren die Einbußen in den Monaten März und Mai mit einem Minus von 18,8 und 14,1 Prozent. Die wegen der Fußballeuropameisterschaft im Juni 2008 atypische Nächtigungszahl wurde um mehr als 25 Prozent unterschritten. Bei den gewerblichen Betrieben war der Nächtigungsrückgang im Juni mit 11,3 Prozent nicht außergewöhnlich. In der Hauptsache sind es die Nächtigungen in den beiden Fancamps, die diesmal in der Junibilanz fehlen und das beachtliche Minus verursacht haben.

Tabelle 1: Ankünfte und Übernachtungen im ersten Halbjahr 2008 und 2009

Monat	Ankünfte				Nächtigungen			
	2008	2009	Veränderung +/-		2008	2009	Veränderung +/-	
			absolut	in %			absolut	in %
Jan	43.884	45.045	1.161	2,6	101.669	98.246	-3.423	-3,4
Feb	47.705	43.423	-4.282	-9,0	110.957	107.454	-3.503	-3,2
Mär	50.407	42.728	-7.679	-15,2	103.404	83.917	-19.487	-18,8
Apr	52.664	47.834	-4.830	-9,2	87.768	79.355	-8.413	-9,6
Mai	70.877	60.589	-10.288	-14,5	107.467	92.301	-15.166	-14,1
Jun	70.239	57.235	-13.004	-18,5	128.902	95.815	-33.087	-25,7
Zusammen	335.776	296.854	-38.922	-11,6	640.167	557.088	-83.079	-13,0

Heuer haben die Tourismusbetriebe im ersten Halbjahr knapp 83 Tausend Nächtigungen weniger gemeldet als letztes Jahr. Dies entspricht einem Rückgang von 13,0 Prozent. Bei den Ankünften hat sich die Ziffer um rund 39 Tausend oder 11,6 Prozent verringert. Der Jänner weist als einziger Monat zumindest bei den Ankünften noch ein leichtes Plus auf (2,6 Prozent). Im März, Mai und Juni ist die Touristenzahl gegenüber dem Vorjahr am stärksten eingebrochen. Die Verluste streuen zwischen 9,0 (Feber) und 18,5 (Juni) Prozent.

Abbildung 1:



Die Quartalssumme (April bis Juni) der Ankünfte in den gewerblichen Betrieben liegt um 9,3 Prozent unter der Vorjahresziffer. Die wenigsten Touristen besuchten Innsbruck im April, die meisten im Mai. Von den Rückgängen waren alle Betriebskategorien betroffen, wobei die Topunterkünfte mit einem Minus von 8,4 Prozent noch relativ am besten davon kamen. In den "minderen" Quartieren hat die Touristenzahl um über 10 Prozent abgenommen.

Ausgeblieben sind Einheimische ebenso wie ausländische Besucher. Bei den Inländern wurde der Vergleichswert des Vorjahres um 5,3 Prozent verfehlt, bei den ausländischen Gästen um 10,7 Prozent.

Zwischen der Nächtigungszahl des 2. Quartals 2008 und jener von 2009 klafft eine Differenz von rund 30 Tausend. Die Inländernächtigungen sind um 12,2 Prozent zurückgegangen, während die ausländische Nächtigungsziffer um 10,7 Prozent gesunken ist. Die Nächtigungszahlen aller führenden Nationen sind heuer kleiner als vergangenes Jahr. Mit markanten Einbußen stehen die Übernachtungszahlen der Gäste aus dem Vereinigten Königreich (- 28,3 %), aus den USA (- 17,6 %) und aus Südostasien (- 29,1 %) in der Quartalsbilanz. Für die Nächtigungsziffer der deutschen Touristen wird ein Rückgang von 13,5 Prozent ausgewiesen. Die Gäste aus Italien (+ 2,8 %) und aus der Schweiz (+ 17,4 %) überraschen mit einem Nächtigungszuwachs. Innerhalb der einzelnen Betriebskategorien lassen sich Nächtigungsabnahmen zwischen 12,6 (2/1-Stern) und 9,2 (3-Stern) Prozent ausmachen.

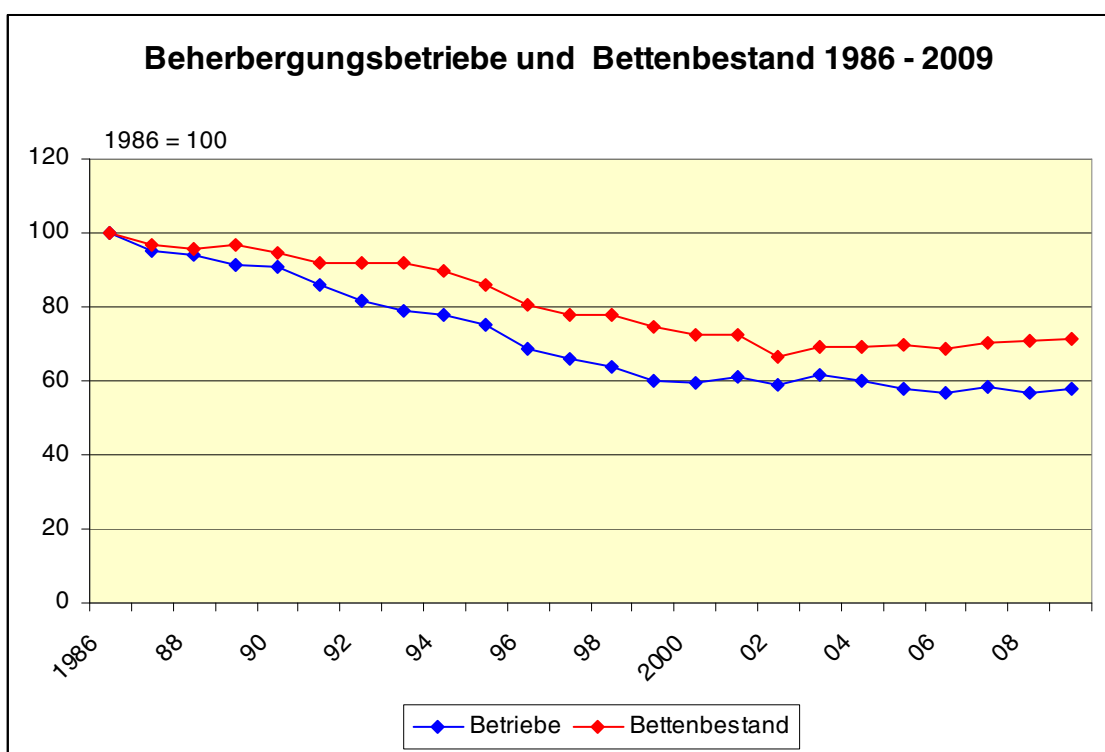
Kaum saisonale Unterschiede sind bei der Aufenthaltsdauer feststellbar. Im Durchschnitt verbringen die angereisten Gäste 1,6 Tage in Innsbruck. Lediglich in den 2/1-Stern Quartieren ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 1,8 Tagen etwas länger.

Die Bettenauslastung in den gewerblichen Betrieben lag im 2. Quartal unter 50 Prozent (47,8 %). Vergangenes Jahr waren die Betten – bedingt durch die Fußballeuropameisterschaft – zu 53,6 Prozent besetzt. Die höchste Auslastungsrate weisen momentan die 3-Stern Unterkünfte mit 54,6 Prozent auf. Mit einer Auslastungsquote von weniger als einem Drittel fallen die 2/1-Stern Quartiere deutlich ab.

Laut Bettenbestandserhebung vom 31. Mai bieten die 132 gewerblichen und privaten Beherbergungsbetrieben 7.531 Betten an. Die Bestandsziffer hat sich gegenüber der Erhebung im Vorjahr um zwei Betriebe und 62 Betten erhöht. Von den 79 gewerblichen Betrieben verfügen 26 (32,9 %) über 5/4-Sterne, 24 (30,4 %) über 3-Sterne und 29 (36,7 %) über 2/1-Sterne. Zwischen 1986 und 2009 hat sich die Zahl der gewerblichen Unterkünfte von 138 auf nunmehr 79 verringert (- 42,8 %). Gleichzeitig ist das Bettenangebot von 9.055 auf 6.255 geschrumpft (- 30,9 %). Die Zahl der "sonstigen Unterkünfte" (Privatquartiere, Jugendherbergen, Schutzhütten und sonstige Betriebe) hat sich von 90 auf 53 reduziert (- 41,1 %). Der nicht gewerbliche Bettenbestand hat um 14 Prozent abgespeckt.

Über die Hälfte (56,5 %) aller gewerblichen Betten wird in den Qualitätsquartieren (5/4-Sterne) angeboten. Rund 22 Prozent befinden sich in den 3-Stern Unterkünften und fast ebenso viele in den 2/1-Stern Betrieben.

Abbildung 2:



Für das geringe Wachstum des Hauptwohnsitzbevölkerungsbestandes zeichnet fast zur Gänze das **Wanderungsgeschehen** verantwortlich. Der Saldo aus der Gegenüberstellung von Lebendgeborenen und Gestorbenen ist schon längere Zeit negativ, bzw. fallen die wenigen positiven Salden kaum ins Gewicht. Ohne den Zuzugsüberschuss würde momentan der Bevölkerungsstand permanent schrumpfen. Alle demografischen Parameter weisen darauf hin, dass auch in naher Zukunft ein Zuwachs durch einen Geburtenüberschuss lediglich Wunschdenken bleiben wird.

Auf Basis der Probezählung 2006 hat die Statistik Austria die Hauptwohnsitzwanderung seit 2002 neu berechnet. Die Abweichungen gegenüber den bisherigen Werten waren in manchen Jahren nicht unbeachtlich.

Tabelle 2: Hauptwohnsitzwanderung 2002 – 2008

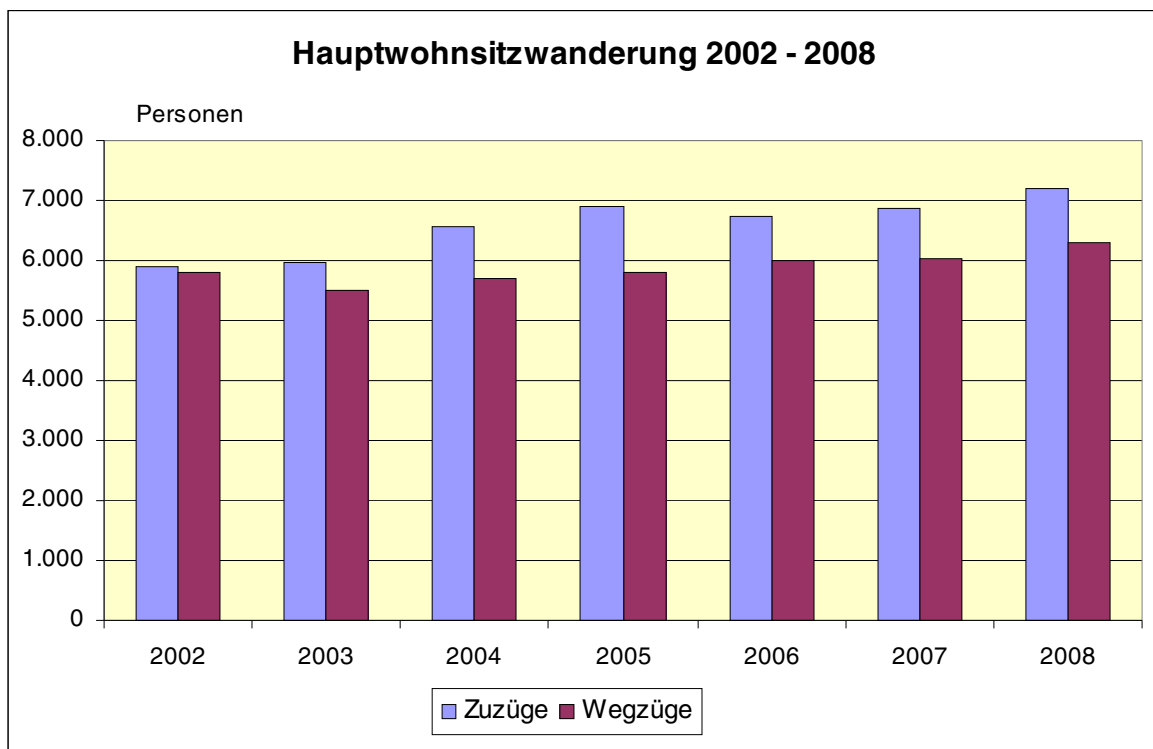
Jahr	Hauptwohnsitzwanderung ¹⁾			Saldo	2002 = 100	
	Zuzüge	Wegzüge	zusammen		Zuzüge	Wegzüge
2002	5.898	5.812	11.710	86	100	100
2003	5.957	5.503	11.460	454	101	95
2004	6.570	5.685	12.255	885	111	98
2005	6.904	5.808	12.712	1.096	117	100
2006	6.730	6.000	12.730	730	114	103
2007	6.864	6.031	12.895	833	116	104
2008	7.194	6.310	13.504	884	122	109

1) Binnen- und Außenwanderung

Quelle: Statistik Austria

Im Beobachtungszeitraum war die Zahl der Zuzüge stets größer als jene der Wegzüge. Daraus resultieren auch die jährlichen positiven Wanderungssalden. 2002 haben 5.898 Personen ihren Hauptwohnsitz von einem anderen Ort in Österreich (Binnenwanderung) bzw. vom Ausland (Außenwanderung) nach Innsbruck verlegt. Die Ziffer ist von Jahr zu Jahr größer geworden und für 2008 werden schon 7.194 Zuzüge ausgewiesen. Dieser Wert übertrifft die Ausgangsmarke um 22 Prozent. Etwas geringer ist die Spannweite bei den Wegzügen. Zwischen dem Wegzugmaximum 2008 (6.310) und dem niedrigsten Wert 2003 (5.503) klafft eine Differenz von 807 Personen. In den Jahren 2003 und 2004 verfehlte die Zahl der Wegzüge die Ausgangszahl um fünf bzw. zwei Prozent. Danach stiegen auch die Wegzugziffern wieder an und im letzten Jahr der Beobachtungsreihe (2008) wurde die Basismarke um neun Prozent überboten. In all den Jahren sind mehr Personen nach Innsbruck zu- als weggezogen. Der positive Wanderungssaldo streut zwischen 86 (2002) und 1.096 (2005) Personen. Die Zahl der innerstädtischen Umzüge ist in der Untersuchungsperiode von 7.364 (2002) auf 9.389 (2008) geklettert.

Abbildung 3:



In den Eckdaten der **natürlichen Bevölkerungsbewegungen** des Jahres 2008 setzt sich jene demografische Entwicklung fort, die schon seit Jahren zur Sorge Anlass gibt. Laut Herwig Birg (Die ausgefallene Generation. Was die Demografie über unsere Zukunft sagt) "läuft die demografische Alterung der Bevölkerung, der Geburtenrückgang, der Wandel der Lebensformen ab wie ein Uhrwerk. Es handelt sich dabei um einen irreversiblen Prozess, der sich in den nächsten fünfzig Jahren nicht mehr stoppen oder umkehren lässt. Nicht die Zunahme der Lebenserwartung ist der entscheidende Grund für die starke demografische Alterung. Vielmehr sind die Eltern, die heute Kinder zur Welt bringen müssten, niemals geboren worden."

Bemerkenswert ist der Umstand, dass 2008 die Zahl der **Lebendgeborenen** wieder zugenommen hat. Gegenüber 2007, dem Jahr mit der zweitniedrigsten Geborenenzahl seit 1950, hat sich die Ziffer um 55 (+ 5,5 %) erhöht. Ein Wermutstropfen besteht jedoch darin, dass trotz dieses Anstieges ein Geborenendefizit (- 2) die Freude schmälert. Leider sind die Jahre mit einem Geborenenüberschuss inzwischen dünn gesät.

Im Zeitsegment 1994 bis 2008 (15 Jahre) nimmt das Jahr 1996 mit 1.167 Lebendgeborenen die Spitzenposition ein. Danach sank die Ziffer, wobei sich die Jahressummen nicht gravierend von einander unterscheiden. Nur die Jahre 2001 und 2007 – beide Male gab es weniger als tausend Lebendgeborene – sind für die Reihe untypisch.

Es ist geradezu ein natürliches Gesetz und gilt auch über eine längere Beobachtungsdauer für alle Völker der Welt, dass "im Großen und Ganzen jederzeit mehr Knaben als Mädchen geboren werden" (Johann Peter Süßmilch).

In der Beobachtungsperiode wurde dieses Prinzip durch einen höheren Mädchenanteil unter den Lebendgeborenen der Jahre 1998 (51,5 %), 2001 (51,3 %) und 2005 (50,6 %) durchbrochen. Der Knabenanteil liegt im Bereich zwischen 50,0 (2008) und 54,2 (2000) Prozent.

Tabelle 3: Geburtenkennziffern 1994 – 2008

Jahr	Lebendgeborene			Geburtenrate	
	zusammen	weiblich in %	unehelich in %	rohe ¹⁾	allgemeine ²⁾
1994	1.130	47,7	33,9	10,4	47,8
1995	1.149	45,9	33,9	10,5	48,6
1996	1.167	48,8	35,8	10,6	49,0
1997	1.056	48,0	32,4	9,6	43,9
1998	1.075	51,5	34,4	9,7	44,4
1999	1.045	46,2	35,8	9,4	42,8
2000	1.051	45,8	34,5	9,4	42,7
2001	987	51,3	37,4	8,7	39,5
2002	1.039	50,7	36,8	9,1	41,1
2003	1.054	47,2	37,6	9,2	41,5
2004	1.073	48,6	38,6	9,2	42,0
2005	1.092	50,6	40,1	9,3	42,2
2006	1.044	48,4	39,3	8,9	40,0
2007	990	49,3	42,9	8,3	37,8
2008	1.045	50,0	42,5	8,8	40,2

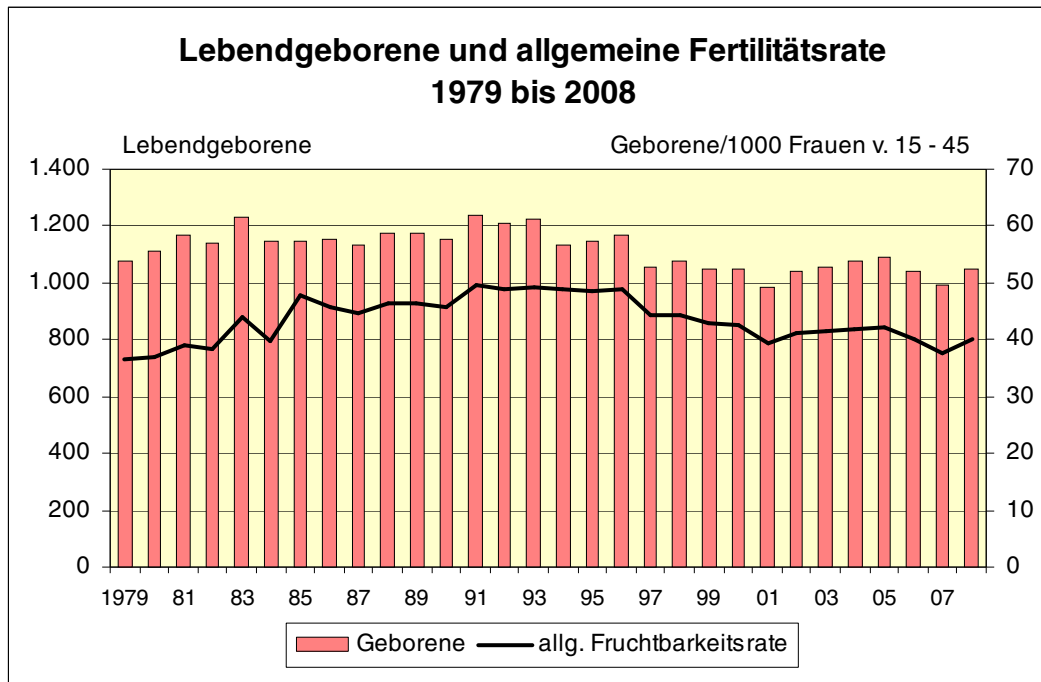
1) Lebendgeborene auf 1.000 Einwohner

2) Lebendgeborene auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren

Die rückläufige Geburtenentwicklung lässt sich auch an den unterschiedlichen Geburtenraten ablesen. Bei der rohen Geburtenrate werden die Lebendgeborenen auf tausend Einwohner bezogen, während bei der spezifischeren allgemeinen Geburtenrate als Bezugsgröße tausend Frauen zwischen 15 und 45 Jahren dienen. Für das letzte Jahr der Beobachtungsreihe (2008) wird eine rohe Geburtenrate von 8,8 vermerkt. Am Beginn (1994) lag der Wert bei 10,4. Die Kennziffer ist dann zwar leicht angestiegen (1995, 1996) und 1997 erstmals unter die Marke 10,0 gesunken. Durch die allgemeine Geburtenrate werden die Veränderungen noch deutlicher ins Licht gerückt. Wurden zu Beobachtungsbeginn von tausend Frauen rund fünfzig Kinder geboren, sind es heute lediglich vierzig. In den Jahren 2007 und 2001 war die Rate sogar niedriger (37,8 und 39,5). In diesem Zusammenhang ist der Hinweis wichtig, dass zwischen 1994 und 2005 die Zahl der potentiellen Mütter – Frauen zwischen 15 und 45 Jahren – um 2.339 (+ 9,9 Prozent) zugenommen hat.

Kräftig gestiegen ist die **Unehelichenrate**. Zu Beginn des Untersuchungszeitraumes kam ein Drittel der Lebendgeborenen unehelich zur Welt, in der Zwischenzeit hat sich der Prozentsatz auf mehr als 42 erhöht.

Abbildung 4:



Die bestandserhaltende Geburtenrate liegt bei 2,1 bis 2,2 Lebendgeborene pro Frau. Dieser Wert ist bereits lange Zeit unerreichbar. Momentan beträgt die totale Fertilitätsrate 1,18. Von einer Bestandserhaltung kann also keine Rede sein. Nach der zuletzt berechneten Nettoreproduktionsziffer wird die Elterngeneration bloß zu 40 Prozent ersetzt.

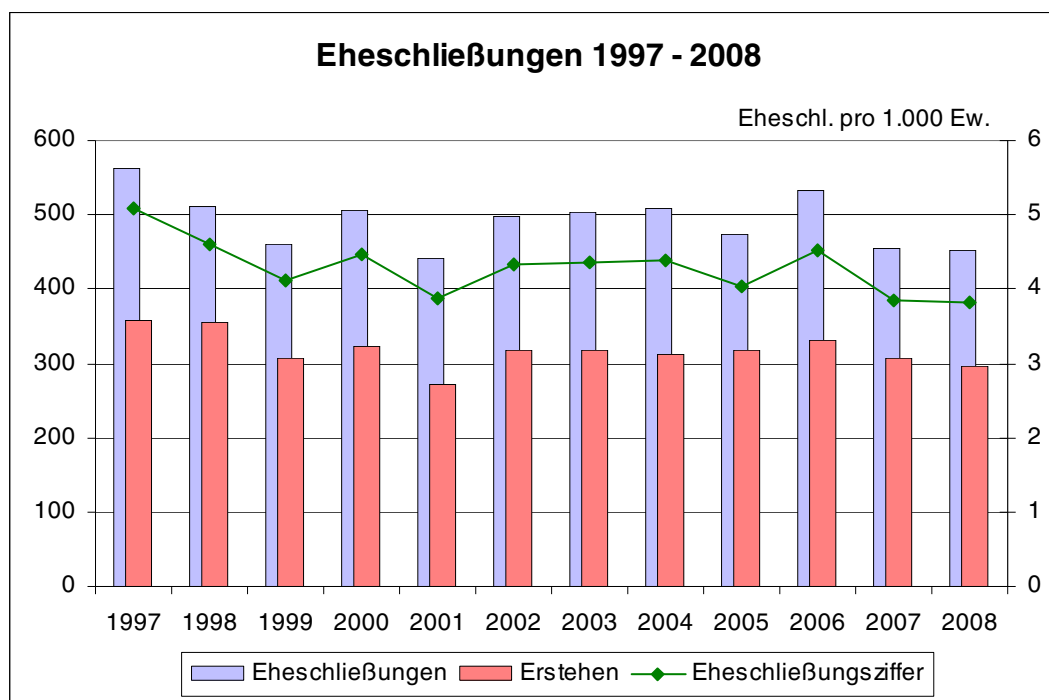
Das Durchschnittsalter der Mütter von ehelichen und unehelichen Kindern nähert sich immer mehr an. Waren es früher hauptsächlich junge Frauen, die ledige Kinder geboren haben, so sind die ledigen Mütter heute im Schnitt knapp dreißig Jahre alt. Die verheirateten Mütter sind durchschnittlich nur um rund ein Jahr älter.

Zurück geht auch die Zahl der ausländischen Lebendgeborenen. Im Berichtsjahr brachten ausländische Mütter 156 Kinder auf die Welt. In der Vergangenheit waren mehr als zweihundert ausländische Lebendgeborene, bei bedeutend weniger Müttern, keine Seltenheit. Die Zahl der ausländischen Frauen zwischen 15 und 45 Jahren hat sich in den vergangenen fünfzehn Jahren mehr als verdoppelt. Die meisten Frauen gebären ihre Kinder im Alter zwischen 30 und 35 Jahren. In diesem Segment ist die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer (Lebendgeborene pro tausend Frauen) mit 78,6 weitaus am höchsten. Auffallend ist der Umstand, dass in den letzten paar Jahren die Fruchtbarkeitsziffer in der Altersgruppe "40 bis 45 Jahre" kräftig angestiegen ist. Der Wert ist von 3,0 auf über 10 geklettert.

Relativ stabil sind die **Gestorbenezahlen**. Im Vorjahr sind 1.047 Innsbrucker Frauen und Männer verstorben. 2007 war die Ziffer ähnlich hoch. Unter den Verstorbenen sind die Frauen weitaus in der Überzahl. Ihr Anteil macht nahezu sechzig Prozent aus. Die rohe Sterberate (Gestorbene pro tausend Einwohner) streut seit 1999 zwischen 9,7 und 8,8 (2007). Für das Berichtsjahr wurde ein Wert von 8,9 errechnet. Überaus positiv stellt sich die Entwicklung bei der Säuglingssterblichkeit dar. Die Kennziffer (im 1. Lebensjahr Gestorbene pro tausend Lebendgeborene) ist auf 1,9 Promille gesunken. Die medizinischen und präventiven Maßnahmen sind offensichtlich von Erfolg gekrönt. Zu Beginn der 90er Jahre lag die Säuglingssterblichkeit noch über 10 Promille.

Angesichts der permanent sinkenden **Eheschließungszahlen** stellt sich konsequenterweise die Frage, ob die Institution Ehe überholt ist bzw. ausgedient hat. Auch unter den Demografen sind die Meinungen und Aussagen dazu zwiespältig. Fakt ist, dass sich die nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Aufwind befinden. 2008 traten bloß 453 Innsbrucker Paare den Weg zum Standesamt an. Weniger Hochzeiten sind in der langjährigen Reihe (1950 – 2008) einzig und allein für das Jahr 2001 evident. Orientiert man sich an der Basiszahl des Jahres 1950 (987), so entspricht der Wert von 2008 rund 46 Prozent dieser Ausgangsmarke.

Abbildung 5:



76,6 Prozent der Bräutigame des Jahres 2008 waren ledig, 23,4 Prozent hatten bereits Eheerfahrung und waren geschieden (21,5 %) bzw. verwitwet (1,9 %). Bei den Bräuten war

die Ledigenquote mit 80,5 Prozent merklich höher, der Anteil an geschiedenen und verwitweten Personen dementsprechend kleiner.

Den stärksten Besatz unter den heiratswilligen Männern weist die Altersgruppe "30 bis unter 35 Jahre" auf. Rund ein Viertel der Bräutigame ist dort zu finden. Bei den Bräuten ist das Alterssegment "25 bis unter 30 Jahre" mit 25,4 Prozent mit Abstand dominant.

Der Anteil der reinen Ausländerehen machte 2008 6,4 Prozent aus. Die Mischehenquote ist mittlerweile bereits auf 21 Prozent angewachsen. In 72 Prozent der Heiraten des Jahres 2008 besaßen Mann und Frau die österreichische Staatsbürgerschaft.

Die Zahl der **Ehescheidungen** hat sich in den letzten beiden Jahren etwas stabilisiert. 232 Ehen wurden im Beobachtungsjahr (2008) durch Gerichtsentscheid geschieden. Dadurch wurden 108 Kinder unter 14 Jahren zu Scheidungswaisen. Erwähnenswert ist auch der Umstand, dass immer mehr Ehen nach einer Ehedauer von über 25 Jahren zerbrechen. Der Anteil lag 2006 und 2007 bei über zehn Prozent. In neunzig Prozent der Scheidungsfälle erfolgte die offensichtlich unabwendbare Trennung von Tisch und Bett im beiderseitigen Einvernehmen. Die Klärung der Verschuldensfrage, die vor der Scheidungsreform im Mittelpunkt stand, spielt nahezu keine Rolle mehr.

Die Wirtschaftskrise bekommt jetzt auch der **Flughafen** zu spüren. Die An- und Abflüge haben sich im zweiten Quartal gegenüber 2008 um über zehn Prozent verringert. Einen massiven Einbruch gab es bei den Charterflügen. Die Zahl ist von 976 (2008) auf 558 (2009) zurückgegangen (- 42,8 Prozent). Beim Passagieraufkommen belaufen sich die Verluste gegenüber dem Vorjahr auf sechs Prozent. Das Gewicht der Fracht- und Gepäckstücke ist von 112 Tausend auf 88 Tausend gesunken (- 21,8 Prozent).

Die von der städtischen Müllabfuhr beseitigte **Müllmenge** betrug im Berichtsquartal 8.693 Tonnen. 69 Prozent davon wurden als Hausmüll klassifiziert, 22 Prozent entfallen auf Biomüll und der Rest (9 Prozent) war Sperrmüll. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Müllanfall um nicht weniger als 287 Tonnen verringert.

Im **Kultur- und Kongressbereich** ist das Angebot nach wie vor vielfältig. Die mehr als 120 Veranstaltungen der Congress und Messe Innsbruck GmbH haben 175 Tausend Besucher angelockt. Zu den 110 Vorstellungen des Tiroler Landetheaters kamen rund 47 Tausend Kunstinteressierte. Die durchschnittliche Platzausnutzung betrug im Berichtsquartal 84,5 Prozent und war damit um einen Prozentpunkt höher als im vergangenen Jahr.

Bei den Symphoniekonzerten, den Kinos und im Alpenzoo hat die Besucherzahl leicht zugenommen.

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	80	80	73	233	243
davon ehelich	53	49	44	146	138
unehelich	27	31	29	87	105
Unehelichenquote (%)	33,8	38,8	39,7	37,3	43,2
Totgeborene	-	1	-	1	-
Gestorbene	92	77	84	253	242
Geborenenüberschuss,-defizit (+/-)	-12	3	-11	-20	1
Eheschließungen	37	44	64	145	127

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

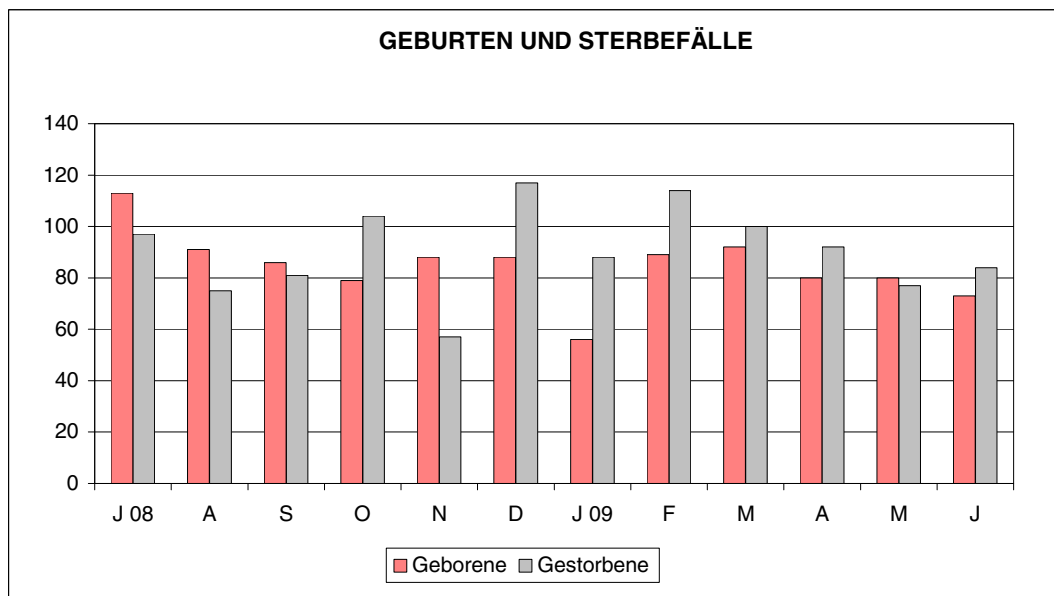
WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	555	569	567	1.691	1.823
darunter Ausländer	257	261	228	746	855
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	88	71	89	248	286
20 - unter 40 Jahre	340	353	347	1.040	1.135
40 - unter 60 Jahre	108	124	108	340	336
über 60 Jahre	19	21	23	63	66

Wegzüge insgesamt	494	517	577	1.588	1.672
darunter Ausländer	195	220	244	659	650
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	63	63	66	192	209
20 - unter 40 Jahre	308	341	384	1.033	1.019
40 - unter 60 Jahre	92	89	89	270	340
über 60 Jahre	31	24	38	93	104

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	61	52	-10	103	151
davon Inländer	-1	11	6	16	-54
Ausländer	62	41	-16	87	205

Quelle: Lokales Melderegister



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	248	227	228	703	781
darunter Ausländer	142	135	126	403	453
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	27	35	32	94	74
20 - unter 40 Jahre	175	145	154	474	512
40 - unter 60 Jahre	39	37	36	112	157
über 60 Jahre	7	10	6	23	38

Wegzüge insgesamt	268	223	388	879	876
darunter Ausländer	151	113	233	497	449
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	14	9	27	50	72
20 - unter 40 Jahre	194	163	328	685	644
40 - unter 60 Jahre	46	42	28	116	131
über 60 Jahre	14	9	5	28	29

Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	-20	4	-160	-176	-95
davon Inländer	-11	-18	-53	-82	-99
Ausländer	-9	22	-107	-94	4

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	664	544	758	1.966	2.103
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	113	102	135	350	424
20 - unter 40 Jahre	368	287	413	1.068	1102
40 - unter 60 Jahre	127	120	139	386	408
über 60 Jahre	56	35	71	162	169

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	87	73	67	227	172
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	1	3	5	9	16
20 - unter 40 Jahre	81	60	56	197	139
40 - unter 60 Jahre	5	7	5	17	12
über 60 Jahre	-	3	1	4	5

BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) ¹⁾

Einwohner mit Hauptwohnsitz	118.359	118.403	118.364	118.375	118.891
davon Ausländer	18.235	18.276	18.251	18.254	18.399
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	21.380	21.350	21.095	21.275	20.611
davon Ausländer	7.892	7.894	7.757	7.848	7.273
anwesende Bevölkerung	139.739	139.753	139.459	139.650	139.502
davon Ausländer	26.127	26.170	26.008	26.102	25.672

Quelle: Lokales Melderegister

1) Stand am Monatsende

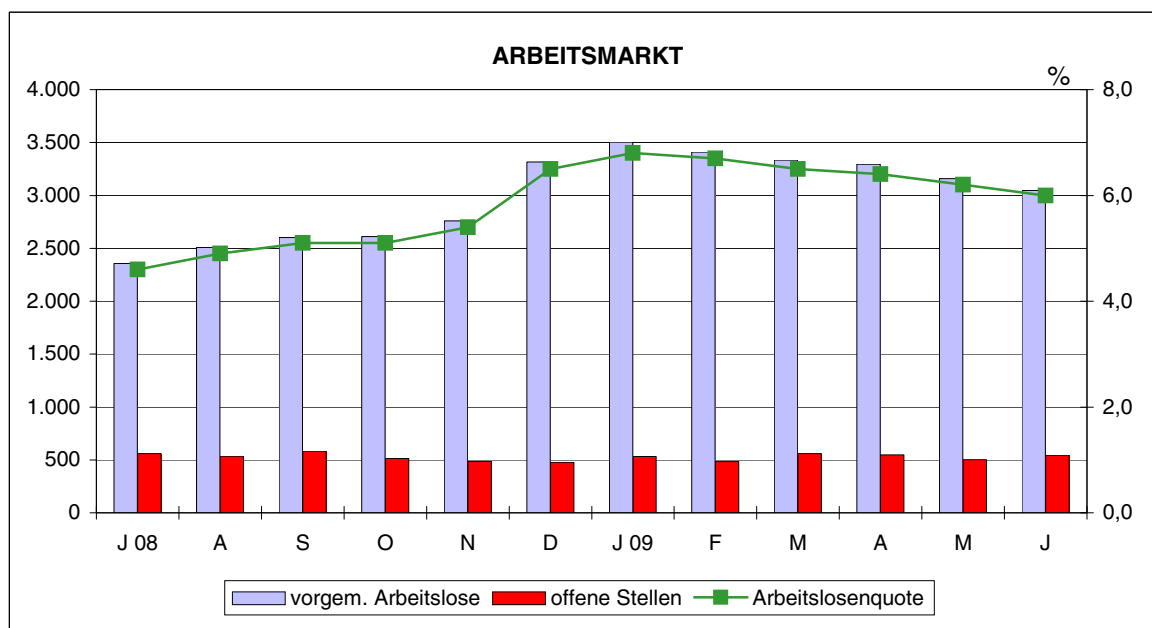
Merkmal	Ende			Juni	
	April	Mai	Juni	2008	2007

ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	549	503	545	616	586
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	3.294	3.159	3.046	2.283	2.386
männliche Arbeitslose	2.040	1.912	1.820	1.315	1.378
davon aus land-u. forstw. Berufen	16	18	19	9	24
Berufen in Industrie u. Gewerbe	908	806	748	543	524
Handels- u. Verkehrsberufen	352	343	330	241	253
Dienstleistungsberufen	428	413	385	255	280
technischen Berufen	73	76	77	50	64
Verwaltungs- u. Büroberufen	155	147	148	123	133
Gesundheits- u. Lehrberufen	98	104	107	87	98
unbestimmten Berufen	10	5	6	7	2
weibliche Arbeitslose	1.254	1.247	1.226	968	1.008
davon aus land-u. forstw. Berufen	4	5	6	8	8
Berufen in Industrie u. Gewerbe	172	184	165	127	101
Handels- u. Verkehrsberufen	259	271	273	204	197
Dienstleistungsberufen	405	395	381	288	312
technischen Berufen	24	18	14	11	15
Verwaltungs- u. Büroberufen	243	227	241	186	213
Gesundheits- u. Lehrberufen	140	142	144	139	162
unbestimmten Berufen	7	5	2	5	-
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	613	600	534	408	372
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	540	502	458	391	403
ausländische Arbeitslose	725	672	602	478	464
Arbeitslosenquote (%)	6,4	6,2	6,0	4,5	4,7
Stellenandrangziffer ¹⁾	6,0	6,3	5,6	3,7	4,1
gemeldete offene Lehrstellen	67	53	55	62	61
vorgemerkte Lehrstellensuchende	171	183	225	226	69

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008
WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)¹⁾					
Bauherr:					
Juristische Person	4	2	5	11	10
Physische Person	5	3	1	9	26
Baumaßnahmen:					
An-, Auf-, Zubau	2	3	-	5	14
Neuerrichtung	7	2	6	15	22
Zahl der baubewilligten Wohnungen	25	53	10	88	93
Rechtsverhältnis:					
Eigenbenützung durch Bauwerber	4	1	1	6	10
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	-
Wohnungseigentum	3	2	5	10	13
Hauptmiete	-	-	-	-	-
sonstiges Rechtsverhältnis	-	-	-	-	-
derzeit noch unbekannt	2	2	-	4	13
baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen					
Innenstadt	-	-	-	-	-
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	-	-	-
Dreieiligen- Schlachthof	-	-	-	-	-
Saggen	-	-	-	-	5
Wilten	2	-	-	2	25
Sieglinger- Mentlberg	-	-	-	-	9
Pradl	1	22	-	23	10
Reichenau	-	-	-	-	-
Hötting	2	30	-	32	7
Höttinger Au	-	-	-	-	3
Hötting West	2	1	10	13	24
Hungerburg	1	-	-	1	-
Mühlau	14	-	-	14	3
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	-	-	-
Arzl	-	-	-	-	7
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	-	-	-	-	-
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	3	-	-	3	-

1) Vorläufige Zahlen.

Quelle: GWR Online

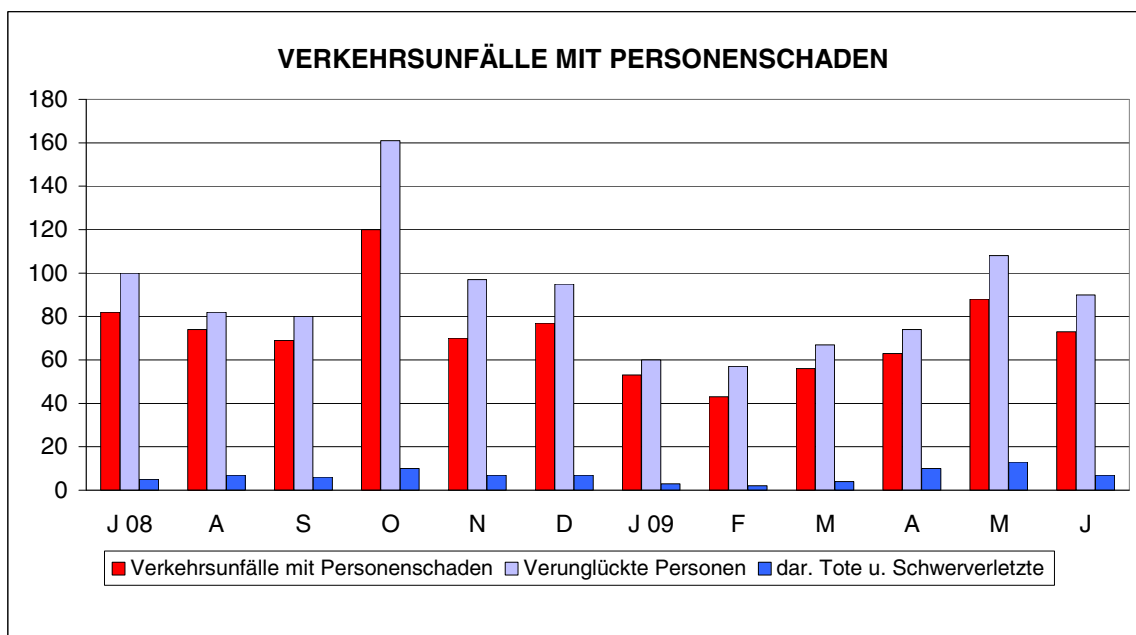
Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN ¹⁾

Straßenverkehrsunfälle insgesamt	63	88	73	224	272
davon im Ortsgebiet	61	82	69	212	262
Freiland	2	6	4	12	10
darunter Alkoholunfälle	5	5	5	15	23
Verunglückte insgesamt	74	108	90	272	307
davon im Ortsgebiet	72	98	86	256	297
Freiland	2	10	4	16	10
davon getötet	-	-	-	-	1
schwer verletzt	10	13	7	30	18
leicht verletzt	64	90	81	235	278
unbek. Verletzungsgrad	-	5	2	7	10
davon Lenker	58	73	66	197	219
Mitfahrer	12	26	18	56	49
Fußgänger	4	9	6	19	39

1) Für das Jahr 2008 sind alle Daten vorläufig!

Quelle: Statistik Austria



Merkmal	Jahresende				
	2004	2005	2006	2007	2008

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Kraftfahrzeuge insgesamt	64.125	64.382	65.044	65.789	66.311
darunter Personenkraftwagen	50.711	50.623	51.007	51.341	51.424
Motorfahräder	3.086	3.304	3.379	3.433	3.586
(Klein-, Leicht-) Motorräder	4.123	4.213	4.409	4.730	4.895
Lastkraftwagen	4.528	4.568	4.613	4.644	4.763
Zugmaschinen	522	527	533	547	545
Sonstige KFZ	963	951	915	908	918
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4.162	4.128	4.124	4.116	4.096

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

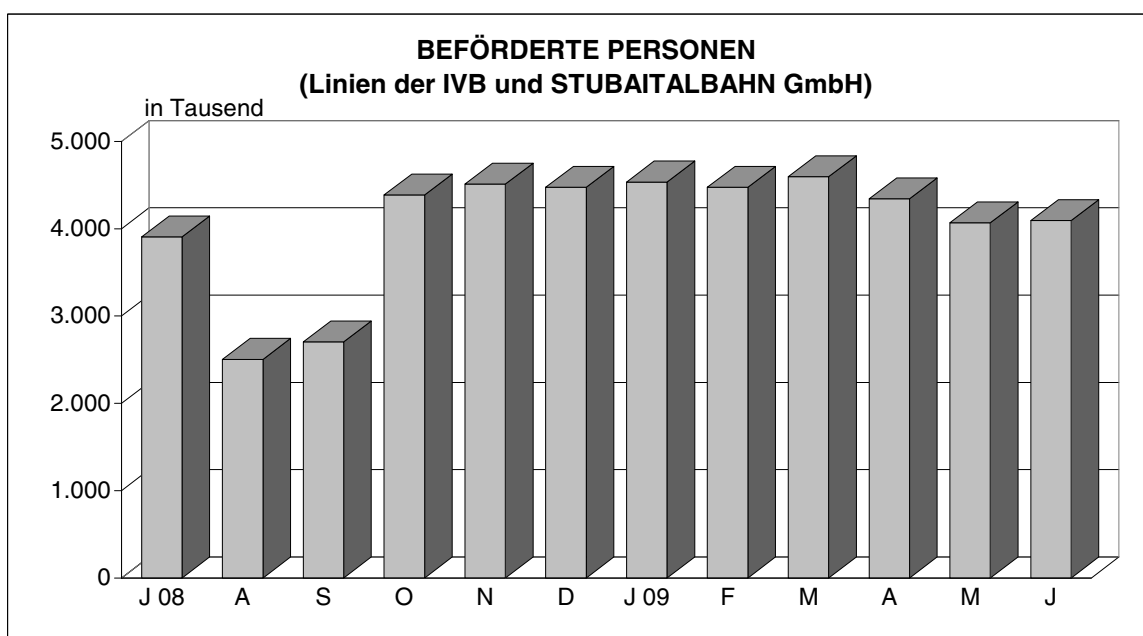
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Straßenbahnlinien 1 und 3					
beförderte Personen ¹⁾	690.927	668.066	675.672	2.034.665	2.053.008
Straßenbahnlinie 6 (Iglar)					
beförderte Personen ¹⁾	11.053	12.197	10.992	34.242	35.627
Stubaitalbahn					
beförderte Personen ¹⁾	81.669	87.313	94.064	263.046	249.551
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	2.690.154	2.601.146	2.630.759	7.922.059	8.055.911
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	867.749	698.286	681.798	2.247.833	2.643.218

1) ohne Kartenanteil, der durch andere VVT-Unternehmer verkauft wurde; inklusive Sonderfahrten

2) Am 24.2.2007 wurde der Obusbetrieb eingestellt; Weiterführung der Linien R und O als Dieselbuslinien

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



FLUGVERKEHR

An- bzw. Abflüge	1.066	1.028	1.155	3.249	3.713
davon Linienflüge	931	863	897	2.691	2.737
Charterflüge	135	165	258	558	976
Fluggäste (Linien und Charter)	66.433	53.894	67.895	188.222	200.273
Allgemeine Luftfahrt	2.592	2.550	2.281	7.423	7.797
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) ¹⁾	973	776	692	2.441	3.464
Fracht- und Gepäckstücke (kg)	25.770	30.786	31.513	88.069	112.567
davon an	12.188	14.596	15.712	42.496	60.046
ab	13.582	16.190	15.801	45.573	52.521
Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)	322.440	254.116	324.445	901.001	1.084.063
davon an	134.308	117.610	139.504	391.422	654.847
ab	188.132	136.506	184.941	509.579	429.216
Post (kg)	-	-	-	-	1

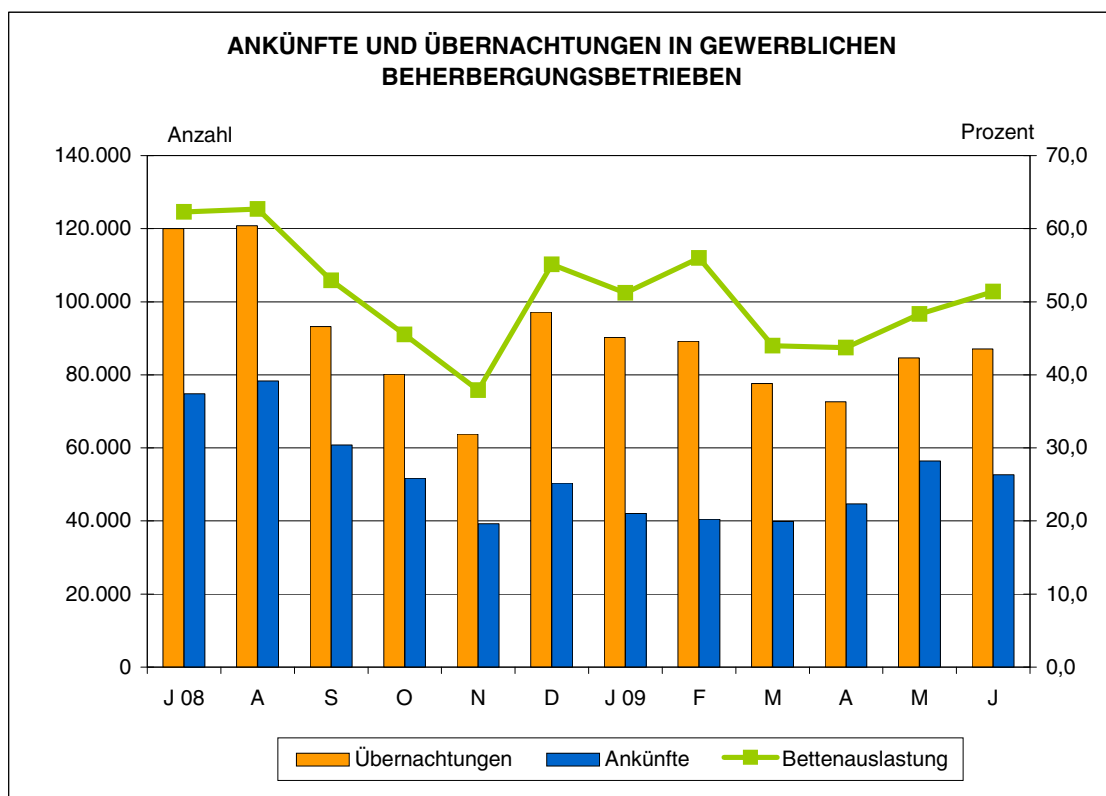
¹⁾ ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Betriebe	73	75	75	74	74
Betten	5.541	5.649	5.649	5.613	5.603
Fremdenankünfte insgesamt	44.677	56.417	52.648	153.742	169.529
dav. aus Österreich	12.894	14.229	13.400	40.523	42.771
aus dem Ausland	31.783	42.188	39.248	113.219	126.758
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	28.908	37.704	33.824	100.436	109.669
3- Stern	11.604	13.757	13.786	39.147	44.087
2/1- Stern	4.165	4.956	5.038	14.159	15.773
Fremdenübernachtungen insgesamt	72.665	84.606	87.046	244.317	273.581
dav. aus Österreich	19.998	23.386	21.737	65.121	74.138
aus dem Ausland	52.667	61.220	65.309	179.196	199.443
dar. aus Deutschland	9.954	11.934	12.935	34.823	30.682
Frankreich	1.583	1.458	2.502	5.543	5.889
Italien	6.850	6.242	4.565	17.657	17.170
Schweiz/Liechtenstein	4.571	4.695	3.065	12.331	10.506
Spanien	3.172	3.815	3.389	10.376	10.322
Vereinigtes Königreich	2.173	2.127	3.975	8.275	11.538
Australien u. Neuseeland	1.050	2.133	2.295	5.478	5.686
USA	3.372	4.575	7.228	15.175	18.424
Südostasien	450	557	508	1.515	2.136
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	45.905	54.512	55.081	155.498	174.614
3- Stern	19.407	21.193	22.269	62.869	69.271
2/1- Stern	7.353	8.901	9.696	25.950	29.696



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,6	1,5	1,7	1,6	1,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,6	1,4	1,6	1,6	1,6
3- Stern	1,7	1,5	1,6	1,6	1,6
2/1- Stern	1,8	1,8	1,9	1,8	1,9
durchschn. Bettenauslastung (%)	43,7	48,3	51,4	47,8	53,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	44,2	50,9	53,1	49,4	54,9
3- Stern	52,0	53,7	58,3	54,6	61,3
2/1- Stern	29,5	31,3	35,2	32,1	37,6

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	3.157	4.172	4.587	11.916	24.251
Fremdenübernachtungen	6.690	7.695	8.769	23.154	50.556

1) Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quellen: Mag.-Abt. I, Statistik - Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen	19	22	16	57	57
Teilnehmer	44.488	25.116	35.536	105.140	132.351

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	31	39	35	105	120
Besucher	13.457	16.191	15.855	45.503	50.208
durchschn. Platzausnützung (%)	84,3	81,8	87,7	84,5	82,1

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTEE

Besucher	4.322	4.007	2.613	10.942	8.890
----------	-------	-------	-------	--------	-------

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck, Festwochen der Alten Musik

LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	2.096	2.115	1.954	6.165	5.823
Besucher	52.273	62.984	59.326	174.583	133.492
durchschn. Platzausnützung (%)	13,1	15,8	16,0	15,8	12,0

Quelle: Magistratsabteilung IV, Referat Gemeindeabgaben - Vorschreibung

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	32.359	30.919	24.650	87.928	72.201
----------	--------	--------	--------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	107	107	107	107	100
Sachwaltung	1.828	1.830	1.827	1.828	1.942

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Jugendwohlfahrt - Rechtsvertretung

GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	21.685	22.092	22.392	22.056	23.358
Angestellte	54.720	54.780	54.824	54.775	54.469
Selbstversicherte	2.834	2.859	2.869	2.854	2.844
Kriegshinterbliebene	17	17	17	17	19
zusammen	79.256	79.748	80.102	79.702	80.690

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.822	1.822	1.822	1.822	1.815
Zahl der Patienten (am Monatsende)	1.220	945	1.400	1.188	1.200
Verpflegstage	45.479	46.089	45.108	136.676	141.141
durchschn. Bettenausnutzung (%)	83,2	81,6	82,5	82,4	85,5
Verweildauer (Tage)	5,5	5,7	5,8	5,7	5,5

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

versorgte Personen	677	681	661	673	673
verabreichte Essen	15.116	15.086	14.369	44.571	44.739

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

GRUNDSICHERUNGEN

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.397	1.406	1.363	1.939	1.899
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoausgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	2./2009	1./2009	4./2008	3./2008	2./2008
Grundsicherungsausgaben insgesamt	3.145	2.931	3.386	2.934	2.869
dar. für Ernährung / Lebensunterhalt	1.120	1.155	1.114	1.075	1.056
für Unterkunft	1.312	1.096	1.549	1.183	1.178
für Krankenhilfe / -versicherung	580	579	874	572	530

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Sozialhilfe

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008
HAUSKRANKENPFLEGE ¹⁾, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE					
Haushalts- und Altenhilfe					
versorgte Personen; Einrichtungen	686	877	672	745	640
dar. männlich	180	175	175	177	153
weiblich	499	496	491	495	485
dav. in keiner Pflegestufe	179	178	186	181	188
Pflegestufe 1	136	133	130	133	130
Pflegestufe 2	212	210	208	210	183
Pflegestufe 3	84	83	80	82	70
Pflegestufe 4	54	54	51	53	44
Pflegestufe 5	12	10	10	11	18
Pflegestufe 6	4	4	4	4	5
Pflegestufe 7	5	5	5	5	2
dar. bis 40. Lebensjahr	11	15	13	13	9
41 bis 50	14	13	14	14	12
51 bis 60	36	38	36	37	27
61 bis 65	34	33	32	33	27
66 bis 70	51	51	54	52	54
71 bis 75	49	50	49	49	46
76 bis 80	103	97	102	101	99
81 bis 85	148	149	153	150	158
86 bis 90	172	166	158	165	140
über 90	54	51	48	51	58
Pflegestunden insgesamt	5.988	5.513	5.561	17.062	17.068
dav. Haushaltshilfe	2.576	2.384	2.384	7.344	7.382
Pflegehilfe	2.335	2.125	2.185	6.646	6.855
Hauskrankenpflege ¹⁾	1.034	917	901	2.852	2.539
Hauskrankenpflege (mediz.)	43	87	90	220	292

¹⁾ nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SOZIALZENTREN

Eigenveranstaltungen	106	106	101	313	303
Teilnehmer	1.149	1.111	1.008	3.268	3.571
Fremdveranstaltungen	150	176	173	499	577
Teilnehmer	1.634	1.673	1.756	5.063	5.713

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

MITTAGSTISCH IN STÄDT. SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

Mittagstisch in städt. Schulen					
Tagesheimschulen	21	21	21	21	21
betreute Kinder	968	970	969	969	920
konsumierte Essen	8.644	10.237	8.376	27.257	29.459
Mittagstisch in städt. Kindergärten ¹⁾					
Kindergärten	23	23	23	23	21
betreute Kinder	568	564	563	565	538
konsumierte Essen	5.365	6.565	8.753	20.683	21.475
Mittagstisch in städt. Horten ¹⁾					
Horte	10	10	10	10	9
betreute Kinder	363	357	352	357	307
konsumierte Essen	4.392	5.155	6.505	16.052	14.707

¹⁾ Junidaten inkl. Juli bis Ferienbeginn

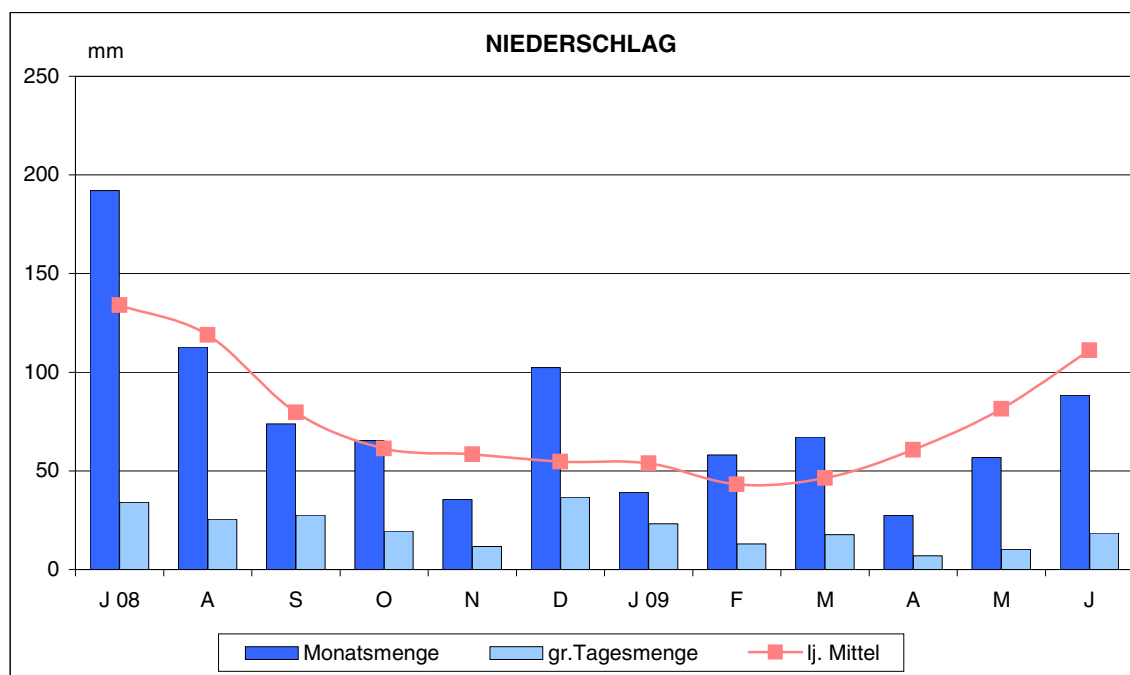
Quelle: Magistratsabteilung V, Referat Schulverwaltung, Referat Kinderbetreuungseinrichtungen

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	943,2	948,5	945,7	945,8	943,6
Maximum	951,9	957,1	955,3	957,1	958,9
Tag	5.	28.	17.	28.5.	26.4.
Minimum	931,3	937,8	930,6	930,6	926,3
Tag	28.	14.	6.	6.6.	18.4.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	13,3	16,4	17,1	15,6	15,0
Maximum	24,0	33,3	32,8	33,3	34,0
Tag	15.	25.	14.	25.5.	22.6.
Minimum	3,7	5,3	6,6	3,7	-3,2
Tag	2.	5.	5.	2.4.	8.4.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	61	67	71	66	64
Sonnenscheindauer (Stunden)	251,3	228,0	153,8	633,1	559,8
Bewölkungsmittel (Zehntel)	5,9	7,5	7,9	7,1	7,4
Niederschlagsmenge (mm)	27,4	56,8	88,3	172,5	327,7
größte Tagesmenge (mm)	6,9	10,2	18,5	18,5	40,2
Tag	16. u. 23.	12.	19.	19.6.	6.6.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	-	-	-	1
Tage mit Niederschlägen	6	17	20	43	45
davon mit Regen	6	17	20	43	43
Schneeregen	-	-	-	-	2
Schneefall	-	-	-	-	-
Tage mit Schneedecke	-	-	-	-	1
Gewitter	-	2	-	2	5
Tage mit Südföhn	8	5	2	15	14
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	-	-	-	-	1
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	-	-	-	-
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	-	13	8	21	26
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	-	2	2	4	9
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	4	1	-	5	6
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	10	17	17	44	48
Tage ohne Sonne	-	-	1	1	8

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			2. Quartal	
		April	Mai	Juni	2009	2008

MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

SCHWEFELDIOXID (SO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	2	2	2	2	1
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	4	2	2	4	4

STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	15	13	13	14	17
	Andechsstr.	9	7	7	8	8
	Nordkette	1	0	0	0	1

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	34	25	30	34	48
	Andechsstr.	26	14	20	26	25
	Nordkette	2	1	1	2	3

STICKSTOFFDIOXID (NO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	32	30	31	31	36
	Andechsstr.	28	25	24	26	27
	Nordkette	4	3	3	3	3

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	52	48	46	52	61
	Andechsstr.	44	37	39	44	56
	Nordkette	6	5	5	6	8

OZON (O₃)

Monatsmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	58	51	45	51	53
	Sadrach	87	74	65	75	64
	Nordkette	116	109	102	109	105

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	97	71	78	97	84
	Sadrach	120	98	101	120	94
	Nordkette	140	133	124	140	135

FEINSTAUB PM10 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	16	16	15	16	17
	Andechsstr.	18	15	14	16	17

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	27	33	27	33	91
	Andechsstr.	29	29	25		91

FEINSTAUB PM2.5 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	10	10	10	10	12
-----------------------------------	-----------------	----	----	----	----	----

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	17	18	18	18	35
---------------------------------------	-----------------	----	----	----	----	----

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

WASSERVERSORGUNG

Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
insgesamt (1.000 m ³)	2.585	2.982	2.409	7.976	6.931
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	942	1.045	1.287	1.287	1.394
Min. Schüttung (l/sec.)	667	899	1.054	667	655
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	1.026	1.080	1.003	3.109	3.062
angeschlossene Objekte	12.130	12.139	12.142	12.137	12.064

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG - NETZSTATISTIK (MWh)

Bruttoeinspeisung	65.146	66.006	64.370	195.522	201.644
dav. Einspeisung aus dem TIWAG-Netz	32.929	25.857	23.758	82.544	106.241
Einspeisung von Stromerzeugern	32.216	40.149	40.612	112.977	95.404
Netzverluste	3.173	3.214	3.135	9.522	9.821
Lieferung in das TIWAG-Netz	357	1.240	1.296	2.893	2.562
Abgabe aus dem Netz an Verbraucher	61.616	61.552	59.939	183.107	189.262

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG

Gasbezug (1.000 Nm³)	3.258	2.101	1.577	6.936	9.013
angeschlossene Objekte	6.024	6.033	6.039	6.032	5.874

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

INNSBRUCKER KLÄRANLAGE ¹⁾

Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)	1.444,9	1.612,5	1.735,7	4.793,1	5.161,7
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB₅²⁾)					
Zulauf (in Tonnen)	512,4	445,2	467,1	1.424,7	1.663,0
Restverschmutzung (Tonnen)	4,0	6,8	6,8	17,6	24,9
Reinigungsleistung in %	99,2	98,5	98,5	98,8	98,5
Stickstoff					
Zulauf (in Tonnen)	60,1	69,3	70,1	199,5	211,2
Restverschmutzung (Tonnen)	12,5	13,8	13,0	39,2	51,7
Reinigungsleistung in %	79,2	80,1	81,5	80,4	75,5
Phosphor					
Zulauf (in Tonnen)	10,1	10,6	10,2	30,9	36,1
Restverschmutzung (Tonnen)	2,1	1,8	1,2	5,2	2,4
Reinigungsleistung in %	79,2	82,6	87,9	83,2	93,3

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB₅: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2009	2008

ABFALLUMLADESTATION AHRENTAL ¹⁾ (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	5.512	4.477	4.607	14.596	.
davon Hausmüll ²⁾	4.035	3.274	3.492	10.801	.
Sperrmüll	1.251	1.035	975	3.261	.
Sonstige Abfälle	227	167	140	534	.

1) Betriebsaufnahme mit 1. 1. 2009

2) inklusive hausmüllähnlicher Gewerbeabfall

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

DEPONIERUNG AHRENTAL ¹⁾ (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	303	126	3.188	3.616	26.934
davon Baurestmassen	64	101	163	329	.
Reststoffe	-	-	2.996	2.996	.
Massenabfälle	238	25	29	292	.

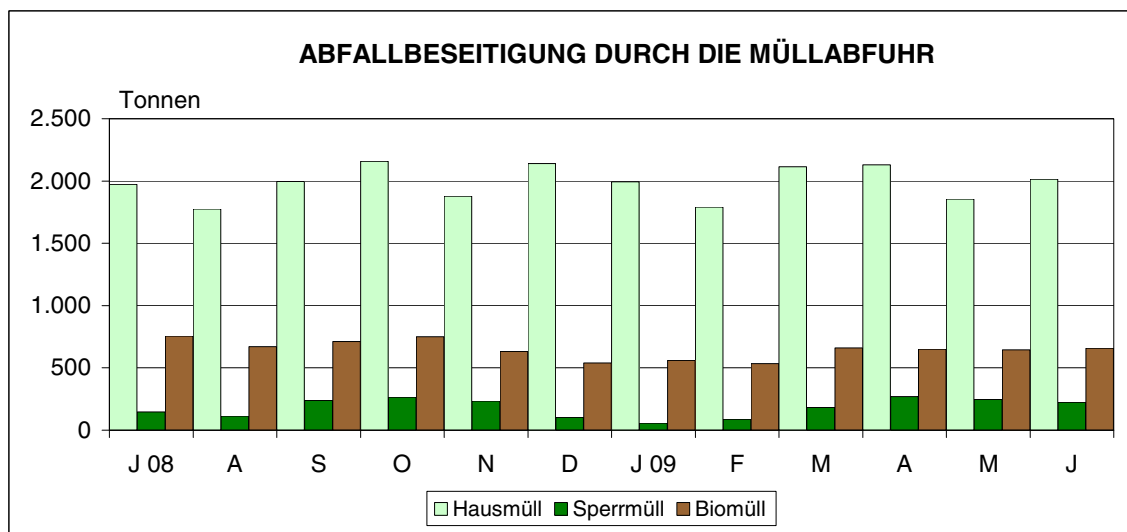
1) Keine Deponierung unbehandelter Abfälle ab 1.1. 2009

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	3.049	2.746	2.897	8.693	8.980
davon Hausmüll	2.130	1.854	2.015	5.999	6.108
Sperrmüll	271	246	224	741	735
Biomüll	649	646	658	1.953	2.137

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	1.017,1	943,9	993,9	2.954,9	3.185,2
Altmetalle - Metallverpackung	44,5	34,5	33,8	112,8	115,1
Altkunststoff	222,3	224,5	231,1	677,9	656,7
Altglas (Hohlglass - Container)	275,8	185,6	294,2	755,6	797,1
Altglas (Flachglas)	13,8	10,9	7,7	32,3	25,1
Problemstoffe	20,7	17,0	18,4	56,2	50,7
Kühlgeräte	14,9	24,2	16,1	55,2	45,8
Altmetalle - Eisenschrott	111,5	90,3	93,1	294,9	247,2
Elektronikschrott	118,3	98,4	80,8	297,5	262,6

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Arbeitsmarktdaten im Rückblick

1. Einleitung

Daten zur Arbeitslosigkeit zählen zu den wichtigsten aber auch sensibelsten wirtschaftspolitischen Informationen. Die starken Einbrüche und Turbulenzen in den internationalen Exportmärkten sind auch an der heimischen Wirtschaft nicht spurlos vorübergegangen. Im Laufe des Jahres 2009 hat die Situation am Arbeitsmarkt deutlich an Brisanz gewonnen und die Arbeitslosenzahlen sind im ersten Halbjahr – wie in der Folge zu zeigen sein wird – auf eine noch nie erreichte Höhe geklettert. Das noch durchaus positive Jahresergebnis von 2008 ließ eine derartige Entwicklung kaum erahnen. Besonders betroffen sind die Betriebe im exportabhängigen Produktionsbereich. Im Dienstleistungssektor, der Sparte mit den meisten Beschäftigten in Innsbruck, sind die Auswirkungen der Rezession momentan noch nicht so nachhaltig spürbar. Erste negative Berichte betreffen jedoch die Tourismusbranche, wo es bereits zu empfindlichen Einbußen im Städtetourismus gekommen ist.

Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten steigt die Nachfrage nach einschlägigem Zahlenmaterial. Die tief gegliederten Daten werden jeweils zum Monatsende vom Arbeitsmarktservice Tirol speziell für die Landeshauptstadt ausgewertet und veröffentlicht. Für diesen jahrelang besonderen Service sei der Stelle auf diesem Wege herzlich gedankt.

Kritisch anzumerken ist, dass die veröffentlichten Zahlen nicht ein reales Bild der Arbeitslosigkeit zu liefern vermögen und ausschließlich die vorgemerkten Arbeitslosen umfassen. Die Teilnehmer an Schulungs- und Ausbildungsaktivitäten fehlen ebenso wie jene Personen, die noch nie berufstätig waren und auf Jobsuche sind (Bildungsabsolventen).

2. Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen seit 1994

Im Basisjahr 1994 waren im Jahresmittel 2.057 Männer und Frauen als Arbeit suchend registriert. Diese Marke wurde im Beobachtungszeitraum lediglich im Jahr 2000 verfehlt. Damals ist der Jahresbestand auf 1.892 Arbeitslose gesunken. Erstmals kräftig angestiegen ist die Arbeitslosenziffer in den Jahren 1997 und 1998. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen hat sich in diesen beiden Jahren auf 2.654 bzw. 2.665 erhöht. In den Folgejahren wurden beide Richtwerte wieder stets unterschritten. Für die höchste Arbeitslosenziffer in der Untersuchungsperiode zeichnet das Jahr 2005 verantwortlich. Nicht weniger als 2.764 Personen waren auf Arbeitsuche. Die Jahresmittel für die Jahre 2006 bis 2008 weichen nur minimal voneinander ab. Sie streuen zwischen 2.595 (2008) und 2.638 (2007). Was die Steigerungsrate der Arbeitslosenziffer betrifft, kann man geschlechtsspe-

zifische Unterschiede ausmachen. Auf der Männerseite sind die Werte kräftiger angestiegen, als dies bei den Frauen der Fall ist. Mit einem Plus von 32 Prozent gegenüber der Basiszahl steht 1998 die höchste weibliche Arbeitslosenziffer (1.149) zu Buche. Das Maximum bei den Männern scheint in der Beobachtungsreihe im Jahre 2005 (1.675) auf. Die Steigerungsrate macht 41 Prozent aus.

Tabelle 1: Vorgemerkte Arbeitslose 1994 – 2008 nach Geschlecht; Jahresmittel

Jahr	vorgemerkte Arbeitslose			1994 = 100		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1994	1.188	869	2.057	100	100	100
1995	1.232	881	2.113	104	101	103
1996	1.408	938	2.346	118	108	114
1997	1.579	1.074	2.654	133	124	129
1998	1.517	1.149	2.665	128	132	130
1999	1.317	1.065	2.383	111	123	116
2000	1.081	810	1.892	91	93	92
2001	1.223	901	2.124	103	104	103
2002	1.350	956	2.306	114	110	112
2003	1.544	979	2.523	130	113	123
2004	1.569	1.013	2.581	132	117	126
2005	1.675	1.090	2.764	141	125	134
2006	1.566	1.037	2.603	132	119	127
2007	1.568	1.070	2.638	132	123	128
2008	1.559	1.036	2.595	131	119	126

Quelle: AMS Tirol

2.1. Jugendliche und ältere Arbeitslose

Zum Kreis der jugendlichen Arbeitslosen zählen Arbeitssuchende unter 25 Jahren. Von älteren Arbeitslosen spricht man, wenn die betreffenden Personen bereits über fünfzig Jahre alt sind. Bei beiden handelt es sich um ganz spezifische Problemgruppen. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen liegt seit 2003 ununterbrochen über dem Ausgangswert. Dabei streut der Abstand zu diesem zwischen 8 und 21 Prozent. Von 1999 bis 2002 war die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen ausgesprochen niedrig. In der fünfzehnjährigen Beobachtungsreihe bewegen sich die Jahresmittel zwischen 302 (2000) und 494 (2005) vorgemerkten Jugendlichen.

Etwas mehr Dynamik steckt hinter der Ziffer der älteren Arbeitslosen. Die Zahl hat im Untersuchungszeitraum den Basiswert nie mehr unterschritten. Verhältnismäßig moderat waren die Steigerungsraten in den Jahren 1995 und 1996 mit sechs und 18 Prozent. Auch

das Jahr 2000 weist einen ähnlichen Zuwachs (+ 19 %) auf. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der älteren Arbeitslosen kräftig erhöht. Der Wert des Ausgangsjahres wird in der Zwischenzeit um fünfzig und mehr Prozent überschritten. Gemessen an der Gesamtzahl der vorgemerkten Arbeitslosen ist der Anteil der älteren Arbeitslosen von 13,5 (1994) auf 16,5 Prozent (2008) gestiegen. Zwischenzeitlich lag er sogar über achtzehn Prozent (1999 und 2002). Die Quote der jugendlichen Arbeitslosen hat sich indes von knapp zwanzig Prozent auf achtzehn Prozent verringert.

Tabelle 2: Jugendliche und ältere Arbeitslose 1994 – 2008; Jahresmittel

Jahr	vorgemerkte Arbeitslose		1994 = 100	
	< 25 Jahre	> 50 Jahre	< 25 Jahre	> 50 Jahre
1994	408	278	100	100
1995	391	295	96	106
1996	422	329	103	118
1997	473	415	116	149
1998	461	457	113	164
1999	384	434	94	156
2000	302	331	74	119
2001	362	350	89	126
2002	406	415	99	149
2003	455	428	111	154
2004	470	391	115	140
2005	494	451	121	162
2006	477	410	117	147
2007	442	426	108	153
2008	464	429	114	154

Quelle: AMS Tirol

2.2. Vorgemerkte Arbeitslose nach Staatsangehörigkeit

Die Zahlen der inländischen und ausländischen Arbeitslosen haben sich ganz unterschiedlich entwickelt. Während bei Ersteren die Zuwachsraten gegenüber dem Basiswert bei maximal 26 Prozent (1998) liegen, wird für Letztere ein Anstieg um bis zu 80 Prozent (2005) ausgewiesen. Seit 2004 bewegt sich die Zahl der ausländischen Arbeitslosen ununterbrochen auf einem sehr hohen Niveau. Die Ziffer überschreitet durchgehend die 500-Marke. Die meisten einheimischen Arbeitslosen gab es im Jahresvergleich 1997 und 1988. Damals waren 2.227 bzw. 2.252 Inländer beim Arbeitsmarktservice als Job suchend vorgemerkt. In der Zwischenzeit orientieren sich die Jahresmittel der inländischen Arbeitslosen bereits konstant an diesen Maximalwerten. Von 2003 bis 2008 waren im Jahresdurchschnitt stets mehr als zwei Tausend Inländer ohne Arbeit.

Unter den vorgemerkten Arbeitslosen ist der Ausländeranteil im Untersuchungszeitraum um rund sechs Prozentpunkte auf 22,1 Prozent angewachsen.

Tabelle 3: Vorgemerkte Arbeitslose nach Staatsangehörigkeit 1995 – 2008; Jahresmittel

Jahr	vorgemerkte Arbeitslose					
	absolut			in Prozent		
	Inländer	Ausländer	zusammen	Inländer	Ausländer	zusammen
1995	1.781	332	2.113	84,3	15,7	100,0
1996	1.964	382	2.346	83,7	16,3	100,0
1997	2.227	427	2.654	83,9	16,1	100,0
1998	2.252	414	2.665	84,5	15,5	100,0
1999	2.018	365	2.383	84,7	15,3	100,0
2000	1.557	335	1.892	82,3	17,7	100,0
2001	1.722	402	2.124	81,1	18,9	100,0
2002	1.874	432	2.306	81,3	18,7	100,0
2003	2.036	487	2.523	80,7	19,3	100,0
2004	2.047	534	2.581	79,3	20,7	100,0
2005	2.171	594	2.764	78,5	21,5	100,0
2006	2.039	564	2.603	78,3	21,7	100,0
2007	2.069	569	2.638	78,4	21,6	100,0
2008	2.020	574	2.595	77,9	22,1	100,0

Quelle: AMS Tirol

3. Ausbildungsstand der Arbeitslosen

Einschlägige Untersuchungen bestätigen einen engen Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Bildungsstand. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sinken die Chancen für schlecht ausgebildete Kräfte am Arbeitsmarkt zusehends.

Tabelle 4: Vorgemerkte Arbeitslose nach Schulabschluss

Schulabschluss	...% der Arbeitslosen hatten nebenstehenden Schulabschluss								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Pflichtschule	46,0	45,8	44,6	47,8	48,3	49,2	49,7	50,3	51,2
Lehre	29,1	27,5	28,3	27,7	27,3	27,2	25,9	25,9	25,6
Fachschule	6,8	6,7	6,1	5,3	5,1	4,9	5,2	4,8	5,1
Matura	8,6	10,1	10,3	8,8	8,3	8,0	8,2	8,5	8,0
Universität	9,3	9,7	10,5	10,1	10,6	10,2	10,5	10,0	9,6
unbekannt	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: AMS Tirol

Der Prozentsatz der Arbeitslosen mit lediglich Pflichtschulabschluss ist im Steigen begriffen. Die Quote ist von 46,0 Prozent im Jahr 2000 auf zuletzt 51,2 Prozent geklettert. Rund ein Viertel der vorgemerkten Arbeitslosen verfügt im Beobachtungszeitraum über eine abgeschlossene Lehre, während knapp fünf Prozent eine Fachschule absolviert haben. Der Maturantenanteil unter den Arbeitslosen hat sich bei acht Prozent eingependelt. Selbst ein Hochschulabschluss bietet nicht die Garantie für eine Arbeitsstelle. Etwa zehn Prozent der registrierten Arbeitssuchenden haben eine Universitätsausbildung vorzuweisen.

4. Winterarbeitslosigkeit

In den Wintermonaten (Dezember bis Februar) ist im Jahresverlauf die Arbeitslosigkeit am höchsten. Durch die witterungsbedingt vielfach stark eingeschränkten Tätigkeiten im Hoch- und Tiefbaubereich werden vermehrt Arbeitskräfte zumindest vorübergehend freigesetzt und scheinen somit in der Arbeitslosenstatistik auf.

Tabelle 5: Vorgemerkte Arbeitslose in den Wintern 1994/95 bis 2008/09

Winter ¹⁾	vorgemerkte Arbeitslose			1994/1995 = 100		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1994/1995	1.512	840	2.352	100	100	100
1995/1996	1.681	913	2.594	111	109	110
1996/1997	1.832	968	2.800	121	115	119
1997/1998	1.914	1.167	3.081	127	139	131
1998/1999	1.819	1.138	2.957	120	135	126
1999/2000	1.535	891	2.426	101	106	103
2000/2001	1.471	857	2.328	97	102	99
2001/2002	1.662	993	2.655	110	118	113
2002/2003	1.801	931	2.732	119	111	116
2003/2004	1.971	983	2.955	130	117	126
2004/2005	2.113	1.019	3.132	140	121	133
2005/2006	2.095	1.058	3.153	139	126	134
2006/2007	1.983	1.085	3.068	131	129	130
2007/2008	1.833	987	2.820	121	117	120
2008/2009	2.298	1.112	3.410	152	132	145

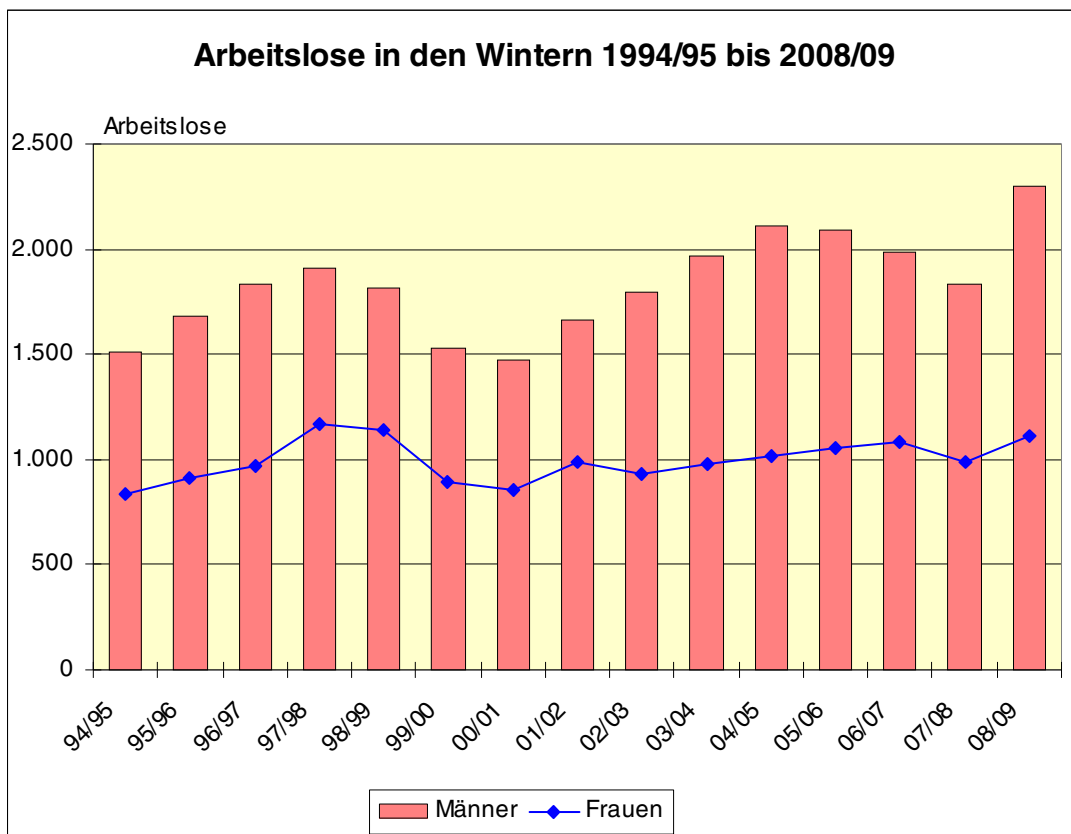
1) Dezember bis Februar

Quelle: AMS Tirol

Die strengen Winter 2004/05 und 2005/06 haben zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahl auf den bis dahin höchsten Wert im Untersuchungszeitraum geführt. Mehr als 3.100 Per-

sonen, zwei Drittel davon Männer, waren damals arbeitslos gemeldet. Etwas niedriger war die Zahl dann in den beiden folgenden Wintern. Im bisher letzten Winter (2008/09) waren die Auswirkungen der Rezession bereits merklich spürbar. Die Arbeitslosenziffer kletterte auf die Rekordmarke von 3.410. Derart viele Arbeitslose findet man im langjährigen Rückblick nirgends. Gegenüber dem Ausgangswert des Winters 1994/95 beläuft sich die Zunahme auf 45 Prozent. Verglichen mit dem Winter 2007/08 beträgt die Steigerung 20,9 Prozent.

Abbildung 1:



5. Arbeitslose in ausgewählten Berufsgruppen

Die Baubranche und der Tourismus sind hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes nicht unbedeutende Wirtschaftszweige in Innsbruck. Gemessen am Jahresmittel der Arbeitslosen insgesamt hat sich die Quote der Arbeitssuchenden in der Baubranche zwischen 2000 und 2008 von 11,0 auf 9,1 Prozent verringert. 2008 waren im Schnitt 235 Personen aus der Baubranche als arbeitslos vorgemerkt. Der Anteil der arbeitslosen "Touristiker" lag 2008 bei 13,0 Prozent. Die Jahre zuvor betrug die Quote 14 Prozent. Die absolute Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen hat sich in der Baubranche von 2000 bis 2008 um 13 Prozent erhöht. Am höchsten war die Steigerungsrate in den Jahre 2004 bis 2006. Im Tourismus-

bereich ist die Arbeitslosenziffer weitaus kräftiger gestiegen. Von 2005 bis 2007 übertraf die Ziffer den Ausgangswert um rund fünfzig Prozent.

Tabelle 6: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Baubranche und im Tourismus

Jahr	vorgemerkte Arbeitslose					
	Baubranche			Tourismus		
	absolut	in % ¹⁾	2000 = 100	absolut	in % ¹⁾	2000 = 100
2000	208	11,0	100	243	12,8	100
2001	246	11,6	118	245	11,5	101
2002	237	10,3	114	277	12,0	114
2003	254	10,1	122	330	13,1	136
2004	265	10,3	127	340	13,2	140
2005	287	10,4	138	366	13,2	151
2006	259	10,0	125	364	14,0	150
2007	245	9,3	118	370	14,0	152
2008	235	9,1	113	336	13,0	138

1) Bezugsgröße ist das Jahresmittel der Arbeitslosen insgesamt

Quelle: AMS Tirol

6. Offene Stellen und Lehrstellen

Mit durchschnittlich 837 offenen Stellen waren die freien Kapazitäten am Arbeitsplatzsektor im Jahr 2000 am größten.

Tabelle 7: Offene Stellen und Lehrstellen 1994 - 2008

Jahr	offene Stellen	Arbeitslose je offene Stelle	Lehrstellensuchende	offene Lehrstellen	Lehrstellensuchende je Lehrstelle
1994	472	4,4	105	89	1,2
1995	422	5,0	84	53	1,6
1996	309	7,6	106	26	4,1
1997	281	9,5	125	32	3,9
1998	460	5,8	101	37	2,8
1999	611	3,9	109	34	3,2
2000	837	2,3	111	44	2,5
2001	695	3,1	110	52	2,1
2002	571	4,0	121	51	2,4
2003	461	5,5	135	41	3,3
2004	374	6,9	104	40	2,6
2005	347	8,0	112	49	2,3
2006	537	4,8	110	62	1,8
2007	541	4,9	96	68	1,4
2008	574	4,5	168	57	2,9

Quelle: AMS Tirol

Damals sank die Stellenandrangziffer (Arbeitslose je offene Stelle) auf den niedrigsten Wert (2,3) in der Beobachtungsperiode. Am geringsten war das Arbeitsplatzangebot im Jahre 1997 (281). Wegen der relativ hohen Arbeitslosenzahl erhöhte sich die Stellenandrangziffer auf 9,5. Diese Marke wurde in den Folgejahren nie mehr erreicht. Von 2006 bis 2008 standen im Schnitt stets mehr als fünfhundert offene Stellen zur Verfügung. Die Stellenandrangziffer streute in dieser Zeit zwischen 4,5 und 4,9.

Auf dem Lehrstellensektor hat sich die schon bessere Situation 2008 wiederum verschlechtert. Die Zahl der Lehrstellensuchenden erreichte mit 168 eine Rekordmarke. Offene Lehrstellen gab es dagegen zu wenig, weshalb der Richtwert "Lehrstellensuchende je Lehrstelle" auf 2,9 anwuchs. Noch ungünstiger fiel das Verhältnis offene Lehrstellen zu Lehrstellensuchende in den Jahren 1996 (4,1), 1997 (3,9), 1999 (3,2) und 2003 (3,3) aus.

7. Die aktuellen Monatszahlen im Rückblick

Die ohne Zweifel dramatische Entwicklung am Arbeitsmarkt lässt sich anhand einer langjährigen Zeitreihe der Monatsziffern eindrucksvoll dokumentieren.

Tabelle 8: Vorgemerkte Arbeitslose in den Monaten Jänner bis Juni 1994 – 2009; (1994 = 100)

Jahr	1994 = 100					
	vorgemerkte Arbeitslose in den Monaten.....					
	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni
1994	100	100	100	100	100	100
1995	99	94	100	97	101	104
1996	105	109	118	115	122	118
1997	116	117	126	128	138	139
1998	127	128	142	132	136	140
1999	119	124	130	124	124	121
2000	101	100	98	92	91	89
2001	97	98	105	96	101	102
2002	109	105	102	107	113	119
2003	111	114	121	119	129	133
2004	119	121	130	121	124	132
2005	125	130	139	134	140	143
2006	127	128	131	122	131	130
2007	124	127	135	130	138	139
2008	112	113	116	119	127	133
2009	137	141	160	161	177	177

Quelle: AMS Tirol

Im ersten Halbjahr 2009 überraschten die Arbeitslosenzahlen Monat für Monat mit neuen Rekordmarken. Gegenüber den Vorjahren sind die Ziffern in jedem einzelnen Monat

überdimensional angewachsen. Die generell schon hohen Jännerziffern stellten heuer mit 3.504 Arbeitsuchenden alle bisherigen Zahlen in den Schatten. Die Basiszahl des Jahres 1994 wurde um 37 Prozent übertroffen. In den Folgemonaten hat sich die Situation weiter verschlechtert. Der Februarwert lag um 41 Prozent über der Ausgangsmarke, der März und April gar um sechzig Prozent. Die Ziffern von Mai und Juni überboten die Vergleichszahlen von 1994 jeweils um nicht weniger als 77 Prozent. All die sechs Monate hindurch ist die Arbeitslosenzahl nie unter dreitausend gesunken.

Besonders triste stellt sich die Situation aber für die älteren Arbeitslosen (> 50 Jahre) dar. Deren an sich schon schwierige Lage hat sich weiter zugespitzt.

Tabelle 9: Ältere Arbeitslose in den Monaten Jänner bis Juni 1994 – 2009; (1994 = 100)

Jahr	1994 = 100					
	Arbeitslose 50 Jahre und älter in den Monaten....					
	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni
1994	100	100	100	100	100	100
1995	100	97	109	107	112	127
1996	102	107	131	125	126	139
1997	123	130	144	148	165	179
1998	144	152	168	167	189	205
1999	151	156	160	162	172	198
2000	126	117	121	128	126	134
2001	119	115	124	116	128	146
2002	127	131	145	150	161	189
2003	135	145	155	165	176	199
2004	122	132	140	131	132	165
2005	151	153	162	167	165	186
2006	143	144	150	141	149	163
2007	149	152	156	156	162	191
2008	132	138	145	144	156	185
2009	161	167	181	193	207	217

Quelle: AMS Tirol

Die Zahlen sind im Jahresverlauf, wie eigentlich üblich, nicht kleiner geworden, sondern haben vielmehr kräftig zugelegt. Im Jänner und Feber macht das Plus gegenüber 1994 etwas über sechzig Prozent aus. Der Märzwert hat sich um 81 Prozent erhöht und im April wurde die Ausgangsmarke um 93 Prozent übertroffen. Mehr als verdoppelt haben sich die Arbeitslosenziffern gegenüber 1994 im Mai und Juni. Zwischen 458 (Juni) und 567 (Jänner) ältere Arbeitslose wurden von Jänner bis Juni im Arbeitsmarktservice vorstellig.

Die Steigerungsraten bei der Zahl der vorgemerkten jugendlichen Arbeitslosen (< 25 Jahre) bewegen sich im Bereich von 13 (Jänner) und 73 (Mai) Prozent.

Kräftig zu spüren bekommen die angespannte Situation am Arbeitsmarkt die arbeitslosen ausländischen Mitbürger. Ihre Werte für die Monate des ersten Halbjahres 2009 sind er-
nüchternd.

Tabelle 10: Ausländische Arbeitslose in den Monaten Jänner bis Juni 1995 – 2009; (1995 = 100)

Jahr	1995 = 100					
	Ausländische Arbeitslose in den Monaten....					
	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni
1995	100	100	100	100	100	100
1996	95	119	137	144	149	137
1997	104	130	139	161	163	166
1998	111	132	146	145	158	166
1999	105	131	127	128	127	146
2000	94	117	108	111	101	102
2001	97	125	124	120	133	153
2002	115	125	130	137	136	167
2003	116	143	148	158	174	200
2004	134	155	163	171	181	209
2005	144	181	179	203	207	241
2006	143	168	170	187	207	212
2007	144	169	167	187	206	230
2008	123	143	142	189	214	237
2009	162	189	208	248	291	298

Quelle: AMS Tirol

Im Jänner waren 903 Ausländer auf Arbeitsuche. Die Zahl ist um 62 Prozent höher als jene des Basisjahres 1995. Für den Feber beträgt die Steigerungsrate knapp neunzig Prozent. Dem doppelten Wert von 1995 entspricht die Marke des diesjährigen März. Die Ziffer ist von 364 auf 757 geklettert. Mit 725 ausländischen Arbeitslosen wurde im April der 2,5 fache Wert von 1995 ausgewiesen. Fast verdreifacht haben sich die Ziffern im Mai und Juni.

Erst durch die Detailanalyse der Monatszahlen lässt sich das wahre Ausmaß der dras-
tisch veränderten Situation am Arbeitsmarkt objektiv darstellen. Die Jahresmittel sind durch den Glättungseffekt dazu nur bedingt geeignet und unterschätzen die kritische La-
ge. Dass diese jedoch ernst ist, belegen die neuesten Arbeitsmarktdaten, die von einer weiteren Zunahme der Arbeitslosenzahlen berichten, allemal.